

Der Sicherheitsrat der UNO

«Die Uno wurde nicht gegründet, um uns den Himmel zu bringen, sondern um uns vor der Hölle zu bewahren.»

Winston Churchill

In dieser Lektionsreihe sollen die SchülerInnen mehr über den Zweck und die Zielsetzungen der UNO sowie den Sicherheitsrat erfahren. In einer ersten Phase wird ein Basiswissen über die Organisation vermittelt, das danach in Form eines Rollenspieles¹ angewandt und vertieft wird. Die Auswertung des Rollenspieles führt zur abschliessenden Frage, wie der Sicherheitsrat reformiert werden könnte.

1. Zweck und Zielsetzung der UNO und des Sicherheitsrates - Erarbeitung des Basiswissens

In diesem ersten Teil geht es um reine Informationsvermittlung. Es bietet sich an, dieses Basiswissen anhand von „Erklärvideos“ den SchülerInnen als Hausaufgabe zu geben (oder modern formuliert: Das Flipped Classroom-Konzept anzuwenden).

Folgende Videos bieten sich dafür an:

- Das Video von explainity.com: <https://www.youtube.com/watch?v=A5VpZT5Qwhk2>

oder

- Das Video von WissensWerte: https://www.youtube.com/watch?v=gC_k0cliW7c3

Basiswissen prüfen

Um zu prüfen, ob die SchülerInnen das Basiswissen über die UNO und den Sicherheitsrat kennen, bieten sich z.B. die PowerPoint-Präsentation (vgl. Download) an. Im Präsentationsmodus erscheint die korrekte Antwort beim Klick auf die Folie.

Achtung: Nicht alle Fragen können anhand des Videos beantwortet werden.

¹ Vgl. Dazu auch die umfangreichen Unterlagen zu einem ähnlichen Planspiel: http://www.sowi-online.de/praxis/methode/un_sicherheitsrat_eine_wirksame_institution_zur_herstellung_friedens_ein_planspiel_aus.html

² Vereinte Nationen (UN) einfach erklärt von www.explainity.com

³ WissensWerte: Vereinte Nationen UNO von <http://www.e-politik.de/> (Animation, Sounddesign & Musik: <http://joernbar-kemeyer.de/>). Download des Videos, inkl. Skript dazu: <http://edeos.org/downloads/>

2. Konfliktlösung im Sicherheitsrat (Rollenspiel)

Das Wissen rund um die UNO und den Sicherheitsrat soll nun an einem konkreten Beispiel angewandt werden. Falls die Schülerinnen über aktuelle Konflikte Bescheid wissen, so kann ein solcher Konflikt verwendet werden, im andern Fall kann das fiktive Szenario benützt werden (vgl. Kopiervorlage, ein alternatives Szenario, das sich mit einem innerstaatlichen Konflikt beschäftigt, findet man in der Download-Sektion).

Spielablauf

1. Klasse aufteilen: ständige Mitglieder = 2 SchülerInnen; nichtständige Mitglieder = 1 SchülerIn Mitglieder des Sicherheitsrates (fett=ständige Mitglieder)⁴.

I. Frankreich	VI. Angola
II. Russland	VII. Chile
III. Grossbritannien	VIII. Jordanien
IV. Vereinigte Staaten von Amerika	IX. Litauen
V. Volksrepublik China	X. Malaysia
	XI. Neuseeland
	XII. Nigeria
	XIII. Spanien
	XIV. Tschad
	XV. Venezuela

2. Namenstafeln mit den Ländernamen machen lassen oder verteilen, auf dem Pult aufstellen
3. Szenario lesen (vgl. Kopiervorlage)
4. Diskussion im Plenum über mögliche Lösungen; Grossbritannien leitet die Diskussion
5. Ständige Mitglieder erarbeiten eine Resolution (vgl. Kopiervorlage)
Nichtständige Mitglieder erarbeiten ebenfalls eine Lösung und bereiten ein kurzes mündliches Statement vor, das dann im Rahmen der Diskussion über die Resolution eingebracht wird.
6. Auswahl von zwei Resolutionen (China, Russland vs Frankreich, Grossbritannien, USA)
7. Diskussion und Abstimmung über die beiden Resolutionen
8. Auswertung des Rollenspiels
9. Übergang zur Diskussion über mögliche Reformen

3. Diskussion um die Reformen des Sicherheitsrates

Ausgehend von der Auswertung zum Rollenspiel können nun mögliche Reformvorschläge diskutiert werden. Die Klasse wird in verschiedene Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe arbeitet einen konkreten Reformvorschlag für den Sicherheitsrat aus. Dieser Vorschläge werden vorgestellt und diskutiert – mit dem Ziel, sich auf einen konkreten Reformvorschlag zu einigen.

Informationen zu Reformen des Sicherheitsrates:

- Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Reform_des_UN-Sicherheitsrats
- NZZ: <http://www.nzz.ch/international/europa/die-schweiz-als-federfuehrerin-1.18489257>
- CSS Analysen zur Sicherheitspolitik:
<http://www.css.ethz.ch/publications/pdfs/CSS-Analysen-72.pdf>
- Bundeszentrale für politische Bildung:
<http://www.bpb.de/izpb/7476/reform-und-perspektiven-der-weltorganisation?p=all>
- The Guardian:
<http://www.theguardian.com/world/ng-interactive/2015/sep/23/un-security-council-failing-70-years>

⁴ Achtung, die nichtständigen Mitglieder wechseln, evtl. muss die Liste angepasst werden, Stand: Oktober 2015

Kopiervorlage



Konflikt im Sicherheitsrat

Sie sind VertreterIn eines Landes im Sicherheitsrat der UNO und behandeln in der heutigen Sitzung den Konflikt zwischen Saurien und Kongolien. Informieren Sie sich über die Konfliktsituation und bereiten Sie sich auf eine anschliessende Diskussion vor.

Krieg zwischen Saurien und Kongolien

Im nordafrikanischen Land Saurien regiert Diktator Saurus das Land mit eiserner Hand. Der Machtapparat rund um den Präsidenten kontrolliert die Wirtschaft des Landes, die Pressefreiheit ist stark eingeschränkt und die Opposition wird unterdrückt.

Trotz eines kürzlich abgeschlossenen Handelsvertrags mit China, leidet das Regime unter Geldnot, wirtschaftlicher Stagnation und einer zunehmenden Unzufriedenheit der Bevölkerung. Im Untergrund hat sich eine Rebellengruppe gebildet, die, je länger je erfolgreicher, mit Sabotageakten und Terroranschlägen, gegen die korrupte Regierung kämpft und die Absetzung des Präsidenten fordert. Saurus geht mit aller Härte gegen die „Terroristen“ vor, aber es gelingt seinem Regime nicht, die Rebellen entscheidend zu schwächen.

Saurus macht dafür vor allem das Nachbarland Kongolien verantwortlich, das es den Terroristen erlaube, sich nach Kongolien zurückzuziehen und von dort aus, neue „antisaurische“ Aktionen zu starten. Kongolien bestreitet diese Vorwürfe energisch und weist seinerseits daraufhin, dass Saurien es auf die wertvollen Ressourcen abgesehen habe, die sich in dem kongolischen Grenzgebiet befinden.

Der Konflikt spitzt sich zu, als es den saurischen Rebellen gelingt, einen Anschlag auf eine Militärkaserne zu verüben, bei dem mehrere Regierungssoldaten getötet werden. Präsident Saurus entschliesst sich, einen Grossteil seiner Armee an die Grenze zu Kongolien zu verlegen, um die Aufständischen dort konsequent zu bekämpfen.

Der kongolesische Präsident ist empört über die Vorwürfe und die Stationierung der Truppen im Grenzgebiet und verlegt ebenfalls Truppen an die Grenze. Nur wenige Stunden nach dieser Ankündigung kommt es bereits zu ersten Gefechten zwischen den beiden Staaten.

Eine Friedenskonferenz zwischen den beiden verfeindeten Parteien führt zu keiner Einigung. Nach einer erneuten Attacke auf ein Regierungsgebäude, dringen saurische Truppen tief in kongolesische Gebiet vor und halten das Gebiet besetzt: Die „Pufferzone“ dient gemäss den staatlichen Medien von Saurien zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus und zur Sicherheit des Landes. Sobald die Terroristen besiegt seien, würden sich die Truppen aus dem Gebiet zurückziehen, so der Pressesprecher der saurischen Regierung.

Die Bevölkerung Kongolesiens ist empört über diese militärische Aktion und fordert umgehend Vergeltung. Der innenpolitische Druck auf die Regierung wächst, zumal sich die Gerüchte verdichten, dass es den Sauriern vor allem um den Zugriff auf die wertvollen Bodenschätze gehe und der „Terrorismus“ nur ein Vorwand sei, um sich die ressourcenreiche Gebiet einzuverleiben.

Die hektisch einberufenen Krisensitzungen bleiben ergebnislos, daraufhin erklärt Kongolien dem Nachbarland ganz offiziell den Krieg. Da sich im Grenzgebiet der beiden Staaten auch viele Zivilisten befinden, setzt eine Massenflucht ein, viele Menschen suchen Schutz und Hilfe im Hinterland und in benachbarten Staaten.

Die internationale Staatengemeinschaft ist mehr als beunruhigt, findet aber keinen Konsens. Während (westliche) Staaten das Problem vor allem in der Diktatur von Saurus sehen, betonen andere Staaten, dass Kongolien die Rebellen unterstützt hätte, um das Nachbarland zu destabilisieren und seinen Einfluss zu vergrössern. Saurien habe nur sein Recht auf Selbstverteidigung wahrgenommen und den Kampf gegen den internationalen Terrorismus aufgenommen.

Der Sicherheitsrat der UNO ist nun gefordert, eine Lösung für den Konflikt zu finden, da der Krieg immer mehr Menschenleben fordert und eine grosse Flüchtlingsbewegung einsetzt. Sie sind deshalb heute im Sicherheitsrat zusammen gekommen, um eine Lösung für den Konflikt zu finden und einen Beschluss zu fassen.

Positionen der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates

Frankreich:

Als ehemalige Kolonialmacht tritt Frankreich für ein militärisches Eingreifen ein, einerseits um die französische Bevölkerung in Saurien zu beschützen, andererseits fürchtet man sich in Paris vor eine grossen Flüchtlingsbewegung. Da zudem bald Wahlen anstehen, nützt der Präsident die Situation, um sich als „starker Mann“ zu präsentieren, der sich mit markigen Worten für Frieden und Sicherheit in der Welt einsetzt (aber das sollte man besser nicht öffentlich erwähnen).

Großbritannien:

Kongolien und Grossbritannien pflegen langjährige Beziehungen miteinander. Deshalb hat nach Ausbruch der Feindseligkeiten der kongolische Präsident, Grossbritannien um Hilfe „jedwelcher“ Art gebeten, um das aggressive Vorgehen Sauriens zu stoppen. London ist der Bitte nur zögerlich nachgekommen, weil es sich nicht aktiv in diesen Konflikt einmischen möchte (innenpolitische Gründe), es befürwortet deshalb eine Lösung im Rahmen der UNO.

Russland:

Russland ist gegen eine militärische Intervention, da es befürchtet, dass damit der Einfluss der Amerikaner in der Region wachsen wird. Die guten wirtschaftlichen Beziehungen der Russen zu Saurien (Waffenlieferungen) sprechen ebenfalls für eine defensive Interventionspolitik. Man vermutet auch, dass es dem Westen vor allem darum geht, Präsident Saurus abzusetzen und durch eine dem Westen freundlichere Regierung zu ersetzen. Russland sieht sich deshalb als Schutzmacht Sauriens. (Der Zugriff auf die Ressourcen in Kongolien wäre ebenfalls von Vorteil für Moskau, aber das sollte man besser nicht öffentlich erwähnen).

China:

China hat sowohl in Saurien wie auch in Kongolien kürzlich einige kostspielige Projekte lanciert. Es ist deshalb interessiert, an einer schnellstmöglichen Konfliktlösung. Andererseits hat Peking grosse Bedenken gegenüber solchen Eingriffen, welche die Autonomie und Souveränität dieser Länder betreffen. Man hat in solchen Fällen immer davor gewarnt, sich in die inneren Angelegenheiten von anderen Staaten einzumischen, zumal solche Interventionen oftmals gescheitert sind und sich die Situation danach noch verschlimmert hat.

USA:

Die USA treten für ein „robustes“ Eingreifen ein. Präsident Sauron ist den Amerikanern schon lange ein Dorn im Auge. Die Amerikaner (d.h. internationale Konzerne) verfügen auch über gute Beziehungen zu Kongolien und befürchten, dass der Kriege sich negativ darauf auswirken könnte. Die Regierung wiederum hat auch Angst, dass terroristische Gruppierungen, die Situation für Ihre Zwecke ausnützen könnten, um eine weitere Basis im Grenzgebiet (mit den Ressourcen) der Konfliktparteien aufzubauen. Sie weisen zudem auf die massiven Verletzungen der Menschenrechte hin, die ein Eingreifen unumgänglich machen.

Verfassen Sie eine Resolution zuhanden des Sicherheitsrates

Verfassen Sie eine Resolution (vgl. Vorlage) zuhanden des Sicherheitsrates. Die Resolution wird danach im Sicherheitsrat diskutiert und zur Abstimmung gebracht.

Muster für einen Resolutionsentwurf



Sicherheitsrat

Die Delegation von schlägt den Mitgliedern des Sicherheitsrates folgenden Text zur Beschlussfassung vor:

Resolution des Weltsicherheitsrates Nr. 1111 vom

Der Sicherheitsrat ist besorgt über die Entwicklung

und beruft sich dabei auf die nach der Charta der Vereinten Nationen bestehenden Pflichten und Verantwortlichkeiten in bezug auf die Wahrung und Erhaltung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, deshalb verlangt er, dass

und ersucht alle Staaten, die oben beschriebenen Massnahmen zu unterstützen

und beschliesst mit der Angelegenheit befasst zu bleiben

New York,

Mögliche Handlungen des Sicherheitsrates

1. Empfehlung, vorläufige Massnahmen (vgl. Artikel 40)
2. Wirtschaftliche Sanktionen (Waffenembargo, wirtschaftliche Sanktionen, diplomatische Schritte...) (vgl. Artikel 41)
3. Militärische Massnahmen (vgl. Artikel 42)
 - a) Friedensmissionen (Blauhelmsoldaten schicken, Zustimmung der Konfliktparteien und des Sicherheitsrates)
 - b) Friedenserzwingung (auch gegen den Willen des betroffenen Landes und der Konfliktparteien, Staaten setzen ihre eigenen Soldaten ein - die UN stellen für diese Missionen keine Blauhelme)
 - c) Friedenserzwingung Schutzverantwortung (Responsibility to protect) (Ist ein Staat nicht fähig / willens, die Bürger vor schweren Menschenrechtsverletzungen zu schützen, darf die Staatengemeinschaft eingreifen (diplomatisch, wirtschaftlich ...militärisch))

Auszüge aus der Charta der Vereinten Nationen

Wir, die Völker der Vereinten Nationen - fest entschlossen, künftige Geschlechter vor der Geissel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat, unseren Glauben an die Grundrechte des Menschen, an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie von allen Nationen, ob gross oder klein, erneut zu bekräftigen, Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können, den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in grösserer Freiheit zu fördern, ...haben beschlossen, in unserem Bemühen um die Erreichung dieser Ziele zusammenzuwirken.

Die Vereinten Nationen setzen sich folgende Ziele:

1. den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren und zu diesem Zweck wirksame Kollektivmassnahmen zu treffen, um Bedrohungen des Friedens zu verhüten und zu beseitigen, Angriffshandlungen und andere Friedensbrüche zu unterdrücken und internationale Streitigkeiten oder Situationen, die zu einem Friedensbruch führen könnten, durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts zu bereinigen oder beizulegen;

Art. 24 Aufgaben und Befugnisse

(1) Um ein schnelles und wirksames Handeln der Vereinten Nationen zu gewährleisten, übertragen ihre Mitglieder dem Sicherheitsrat die Hauptverantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit und erkennen an, dass der Sicherheitsrat bei der Wahrnehmung der sich aus dieser Verantwortung ergebenden Pflichten in ihrem Namen handelt.

Art. 33

(1) Die Parteien einer Streitigkeit, deren Fortdauer geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden, bemühen sich zunächst um eine Beilegung durch Verhandlung, Untersuchung, Vermittlung, Vergleich, Schiedsspruch, gerichtliche Entscheidung, Inanspruchnahme regionaler Einrichtungen oder Abmachungen oder durch andere friedliche Mittel eigener Wahl.

(2) Der Sicherheitsrat fordert die Parteien auf, wenn er dies für notwendig hält, ihre Streitigkeit durch solche Mittel beizulegen.

Art. 39

Der Sicherheitsrat stellt fest, ob eine Bedrohung oder ein Bruch des Friedens oder eine Angriffshandlung vorliegt; er gibt Empfehlungen ab oder beschliesst, welche Massnahmen auf Grund der Artikel 41 und 42 zu treffen sind, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren oder wiederherzustellen.

Art. 40

Um einer Verschärfung der Lage vorzubeugen, kann der Sicherheitsrat, bevor er nach Artikel 39 Empfehlungen abgibt oder Massnahmen beschliesst, die beteiligten Parteien auffordern, den von ihm für notwendig oder erwünscht erachteten vorläufigen Massnahmen Folge zu leisten. Diese vorläufigen Massnahmen lassen die Rechte, die Ansprüche und die Stellung der beteiligten Parteien unberührt. Wird den vorläufigen Massnahmen nicht Folge geleistet, so trägt der Sicherheitsrat diesem Versagen gebührend Rechnung.

Art. 41

Der Sicherheitsrat kann beschliessen, welche Massnahmen - unter Ausschluss von Waffengewalt - zu ergreifen sind, um seinen Beschlüssen Wirksamkeit zu verleihen; er kann die Mitglieder der Vereinten Nationen auffordern, diese Massnahmen durchzuführen. Sie können die vollständige oder teilweise Unterbrechung der Wirtschaftsbeziehungen, des Eisenbahn-, See- und Luftverkehrs, der Post-, Telegraphen- und Funkverbindungen sowie sonstiger Verkehrsmöglichkeiten und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen einschliessen.

Art. 42

Ist der Sicherheitsrat der Auffassung, dass die in Artikel 41 vorgesehenen Massnahmen unzulänglich sein würden oder sich als unzulänglich erwiesen haben, so kann er mit Luft-, See- oder Landstreitkräften die zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Massnahmen durchführen. Sie können Demonstrationen, Blockaden und sonstige Einsätze der Luft-, See- oder Landstreitkräfte von Mitgliedern der Vereinten Nationen einschliessen.

Alternatives Szenario für das Rollenspiel: Innerstaatlicher Konflikt in Multanien

Im Vielvölkerstaat Multanien fühlt sich die Minderheit der Mindanier je länger je mehr von der Zentralregierung, die hauptsächlich von den Hegemoniern geführt wird, diskriminiert und ausgebeutet. Die Arbeitslosigkeit ist enorm hoch, das Gebiet wurde von dem Rest des Landes seit Jahren vernachlässigt und nun sollen auch noch langjährige Rechte der Mindanier abgeschafft werden (alle amtlichen Dokumente werden nur noch auf hegemonisch verfasst, Mindanisch soll nur noch als Freifach in den Schule gelehrt werden, wichtige Stellen werden mit Hegemoniern besetzt, die Mindanier werden entlassen).

Die Mindanier sind über diese diskriminierenden Entwicklungen empört und die Rufe nach einem eigenständigen Staat werden immer deutlicher. Vorerst behalten aber die gemässigten Kräfte die Oberhand: Die Mindanier setzen zuerst auf gewaltfreie Formen des Widerstandes und versuchen durch internationale Medienkampagnen die Zentralregierung zu einem Umdenken zu bewegen. Als die „Friedensgruppe“ Unterhändler zu Verhandlungen einlädt, kommt es zu massiven Übergriffen. Die Delegation wird bedroht und kann nur mit Glück vor der aufgebrachten Menge in Sicherheit gebracht werden. Die Bilder der gedemütigten Hegemonier gehen um die Welt und der Ruf nach Ruhe und Ordnung wird in der Hauptstadt immer lauter.

Die Mindanier feiern die Flucht der Delegation und treten für ein unabhängiges Mindanien ein. Die Polizei verliert zunehmend die Kontrolle über gewisse Gebiete und die Hegemonier, die im Gebiet der Mindanier leben, müssen nun ebenfalls um ihr Leben fürchten.

Diese Situation ist für die Regierung unhaltbar: Polizei, unterstützt von Spezialtruppen, wird in das Gebiet beordert. Die Situation eskaliert zunehmend, nachdem sich auch die Mindanier bewaffnet haben. Um die Situation in den Griff zu bekommen, wird nun auch das Militär in die Region gesandt. Nach nur wenigen Tagen häufen sich die Bericht, wonach es zu gewaltsamen Vertreibungen, manche Presseleute sprachen sogar von ethnischen Säuberung, Vergewaltigungen und Massakern gekommen sei. Die UNO fordert beide Seiten auf, jegliche Gewalt zu unterlassen – der Aufruf verhallt ungehört.

Die Hinweise verdichten sich, dass Hegemonien versucht die Mindanier gezielt zu vertreiben. Die Flüchtlinge sprechen auch von Massakern an der männlichen Bevölkerung und von der Verschleppung von Frauen. Die Hegemonier indessen sprechen von Kriegspropaganda und zeigen Bilder von Soldaten, die für Ruhe und Ordnung sorgen und Schulen und Spitäler bewachen.

Die UNO fordert die Hegemonier auf, eine unabhängige Untersuchungskommission ins Land zu lassen – erfolglos. Unterdessen bestätigen mehrere unabhängige Quellen massive Menschenrechtsverletzungen sowie eine hohe Anzahl toter Zivilisten. Die Situation wird zunehmend unübersichtlicher, die Berichte über schwerste Menschenrechtsverletzungen und Vertreibungen häufen sich.

Der UNO-Sicherheitsrat muss schnellstens eine Lösung für diesen Konflikt finden.

Der Sicherheitsrat der UNO ist nun gefordert, eine Lösung für den Konflikt zu finden, da der Krieg immer mehr Menschenleben fordert und eine grosse Flüchtlingsbewegung einsetzt. Sie sind deshalb heute im Sicherheitsrat zusammen gekommen, um eine Lösung für den Konflikt zu finden und einen Beschluss zu fassen.